Der heftige Kampf, der die höheren Schulen, insbesondere das Gymnasium in den letzten Jahren umtobte, ist — für Preussen wenigstens — durch die vor kurzem erschienenen Lehrpläne und Prüfungsordnungen entschieden. Die Schiedsrichter haben unparteiisch ihres Amtes gewaltet, sie haben weder dem stürmischen Verlangen der radikalen Reformer nachgegeben, noch den heissen Wunsch derjenigen erfüllt, welche, Mängel und Übelstände im höheren Schulwesen ableugnend, das Bestehende unverändert erhalten wissen wollten. Auf dem eingeschlagenen Mittelwege sind sie der „unabweisbaren Forderung einer Verminderung der Gesamtstunden und der Vermehrung der Turnstunden" entgegengekommen und haben „die Verstärkung des Deutschen, des Zeichnens und die Aufnahme des Englischen in den Lehrplan des Gymnasiums" als notwendig anerkannt. Die Änderung des Lehrplans hat eine Verminderung der Stunden für das Lateinische um 15 und für das Griechische um 4 Wochenstunden zur Folge gehabt. „Eine so bedeutende Verminderung der Wochenstunden für das Lateinische bedingte eine Änderung des Lehrziels. An dem Gymnasium musste nach Wegfall des lateinischen Aufsatzes auf stilistische Fertigkeit in dem bisherigen Umfange verzichtet werden." So heisst es in den Erläuterungen und Ausführungs-Bestimmungen zu I und II, S. 72. Wie weit nun dieser Verzicht auf stilistische Fertigkeit sich erstrecken dürfte, geht aus der Gegenüberstellung folgender Zahlen hervor. Zur Erreichung des bisherigen Lehrziels waren 77. 40 = 3080 lateinische Stunden gegeben, zur Erreichung des geänderten Lehrziels sind nur 62. 40 = 2480 Stunden gegeben, d. h. ungefähr nur so viel Stunden, als bisher zur Absolvierung des Sekundanerpensums für ausreichend erachtet wurde. Ob das Mass der Anforderungen an den lateinischen Unterricht soweit herabgedrückt werden soll, als dieses Zahlenverhältnis anzeigt, darüber geben die Erläuterungen keinen Aufschluss. Jedenfalls fordert der von Klasse zu Klasse immer mehr wachsende Verlust an lateinischen Stunden sorgfältige Sichtung des bisherigen grammatischen Lernstoffs, weitgehende Aussonderung des Unwesentlichen und Verschiebung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Pensa oder der Teile von Pensen nach oben hin innerhalb des Rahmens, den die Lehrpläne bieten. Nur eine auf die Erfahrungen der nächsten Jahre gestützte Erwägung und Prüfung des Erreichten und Erreichbaren wird die Gefahr einer Überlastung der mittleren Klassen fernhalten können.

„Das Griechische hat 4 Wochenstunden verloren.“ Das Lehrziel „Verständnis der bedeutenderen klassischen Schriftsteller Griechenlands“ ist dasselbe geblieben. Über den Weg, auf welchem es erreicht werden soll und kann, enthalten die Erläuterungen auf Seite 73 nur folgendes: „Nachdem auch hier der grammatische Lernstoff und der anzueignende Sprachschatz beschränkt und die elementare, nur auf Einübung der Formen und der wichtigsten grammatischen“ — soll wohl richtiger heissen: „syntaktischen,“ wie auf Seite 28 steht — „Regeln zu bemessenden Schreibübungen auf der Unterstufe“ — und wir können nach den Bestimmungen der Lehrpläne hinzufügen „und Mittelstufe“ — „auf ein geringes Mass zurückgeführt sind, erscheint die sichere Erreichung des alleinigen Ziels dieses Unterrichts verbürgt.“ Danach soll vor allem der Lernstoff in Formenlehre und Syntax beschränkt werden. Die Entscheidung darüber, wie weit die Beschränkung sich erstrecken soll, ist den einzelnen Anstalten überlassen. Es tritt daher an die Lehrer des Griechischen die strenge Forderung heran, der lieb gewordenen Gewohnheit, grammatische Kenntnisse, die sie von ihrer Schulzeit her als feste Säulen des griechischen Unterrichts angesehen haben, auch ihren Schülern beizubringen, nunmehr zu entsagen und den grammatischen Lernstoff auf das nach den veränderten Verhältnissen unbedingt Notwendige zu beschränken.

In der Frage, was als notwendig zu erachten sei, herrscht wohl noch nicht völlige Übereinstimmung. Erfahrene Schulmänner haben bisher mit Recht schon oft betont und gefordert, dass nur das in den Schulschriftstellern öfter Vorkommende als notwendig zu betrachten sei, und die neuen Lehrpläne enthalten auch dahin gehende Andeutungen. Wer aber bisher noch nicht geneigt war, dem heilsamen Zwange, den die Lektüre auf die Grammatik übt, sich zu fügen, der wird angesichts der bedeutenden Stundenverminderung wohl jeden Widerstand aufgeben. Wie gross die Verminderung sowohl an sich ist, wie im Vergleich mit den Lehrplänen vom 31. März 1882, geht daraus hervor, dass die Unterrichtszeit bis zur Obersekunda einschliesslich, die von 1882 an nur um 80 Stunden gekürzt war, jetzt um weitere 160 Stunden gekürzt wird. Diese Zahl lässt keinen Zweifel über die Grösse des Verlustes, den der griechische Unterricht erleidet, und richtet eindringlicher, als alle Bestimmungen es vermögen, an jeden Lehrer des Griechischen die ernste Mahnung, gewissenhaft zu prüfen, was sich, „ohne dass die Gründlichkeit der Lektüre einen Abbruch erfährt“, aus dem bisherigen Lernstoff ausscheiden lässt, damit der griechische Unterricht nicht eine Last für Lehrer und Schüler werde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An Versuchen und zwar glücklichen Versuchen, den Lernstoff zu beschränken, hat es seit 1882 nicht gefehlt. Direktorenversammlungen — unter ihnen hebe ich besonders hervor die 7. Direktoren-Versammlung in der Provinz Posen 1885 —, Verfasser von Schulgrammatiken, unter ihnen besonders Kaegi, haben das Verdienst, zunächst was die Formenlehre betrifft, reformierend gewirkt zu haben. Auf dem Gebiete der Syntax hat Kaegi ebenfalls in dieser Richtung Bahn gebrochen. Seine im J. 1889 in zweiter, vielfach veränderter und verbesserter Auflage erschienene griechische Schulgrammatik ist zwar soweit mir bekannt, nur an wenigen preussischen Schulen eingeführt, hat aber Anerkennung in den Fachblättern gefunden und ist, wie die Vorrede zur zweiten Auflage S. XV mitteilt, bereits ins Russische, Französische, Polnische und Böhmische übersetzt worden. Dem Zwecke der Vereinfachung des syntaktischen Lernstoffs nach Massgabe der Lektüre dienen ausserdem die Programmschriften von

1) Arthur Joost. Was ergiebt sich aus dem Sprachgebrauch Xenophons in der Anabasis für die Behandlung der griechischen Syntax in der Schule? Cap. I. Gebrauch der Casus (Accusativ und Genetiv). Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des städtischen Progymnasiums zu Lötzen Ostern 1888. Progr. Nr. 12.

2) Mahn, Gebrauch der Casus in Xenophons Anabasis und Hellenika Lissa 1888. Progr. Nr. 145. (enthält nur den Accusativ.)

Von A. Joost, dem ich die Übersicht über die Litteratur zu Xenophon verdanke, erscheint demnächst bei Weidmann ein umfangreiches Werk über Xenophons Anabasis, welches, soweit ich nach freundlichen Mitteilungen des Herrn Verfassers urteilen kann, unter den jetzigen Verhältnissen für den griechischen Unterricht bis Untersekunda unentbehrlich sein wird.

Der Verfasser der vorliegenden Abhandlung wurde zu seiner Arbeit angeregt durch folgende Worte Kaegi's im Vorwort seiner Schulgrammatik p. XVII: „Für die Syntax habe ich mit Dank etc. Joost's Programmabhandlung u. s. w. benutzt, der recht viele Nachfolger über alle Schriftsteller zu wünschen sind.“ Zur Wahl der Hellenika unter den in der Schule gelesenen Schriften Xenophons bestimmte den Verfasser nicht eine besondere Vorliebe für dieses Werk — er giebt vielmehr der Cyropädie vor den Hellenika den Vorzug —, sondern die Thatsache, dass nach den neuen Lehrplänen die Hellenika neben der Anabasis die ausschliessliche Lektüre der Untersekunda bilden sollen. Zweck der Abhandlung ist statistischer Nachweis von dem Vorkommen des Genetivs in den Hellenika und die Beantwortung der Frage, ob, beziehungsweise wie oft, die in der Syntax von Kaegi, die doch schon vereinfacht und verkürzt ist, in den §§ 155—165 angegebenen Wörter, Wortverbindungen und Regeln in den Hellenika Anwendung finden. In

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einer Tabelle am Schlusse werden die gar nicht oder nur selten vorkommenden Spracherscheinungen in der Anabasis und den Hellenika übersichtlich zusammengestellt, damit derjenige Lehrer des Griechischen in der Untersekunda eines preussischen Gymnasiums, der den Umfang des syntaktischen Lernstoffs nur durch die Klassenlektüre bestimmt wissen will, in dieser Tabelle einen sicheren Anhalt gewinne zur Ausscheidung des Unwesentlichen zunächst nur aus dem Genetiv. Für die übrige Syntax des Nomens werden die statistischen Nachweise entweder im nächsten Programm oder an anderer Stelle folgen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Der eigentliche Genetiv.

Vorbemerkung. Im folgenden ist citiert nach Xenophontis hist. graeca rec. O. Keller ed. minor 1891.

---

§ **155.** Von den Beispielen zum Gen. subj. habe ich diejenigen nicht gezählt, welche keine von dem Deutschen abweichende Besonderheit zeigen. Was über die prädikative Stellung vieler hierher gehörigen Genetive zu bemerken wäre, bleibt einer späteren Erörterung vorbehalten.

Der Gen. subj. bei Personennamen zur Bezeichnung des Vaters findet sich an 15 Stellen. Auffallend häufig wird der *υἱός* ersetzende Artikel angewendet, nämlich an 13 Stellen: I 1, 2. I 1, 35. I 4, 19. I 4, 21. I 7, 12. I 7, 15. II 3, 39, II 4, 19. IV 5, 13. IV 8, 24. V 3, 13. V 4, 25 und I 2, 8, wo 2 Personennamen im Gen. vereinigt sind: *μετὰ Εὐκλέους τε τοῦ Ἱππωνος καὶ Ἡρακλείδου τοῦ Ἀριστογένους*. Der Artikel fehlt nur an 2 Stellen, wo mehrere Personennamen im Nominativ ohne Artikel vor dem folgenden Vaternamen an einander gereiht werden: I 1, 29 (*Δήμαρχός τε Ἐπιδίκου καὶ Μύσκων Μενεκράτους καὶ Πόταμις Γνώσιος*) und VI 3, 2. Demnach fehlt in den Hellenika der Artikel sehr selten und zwar nur in Aufzählungen mehrerer Namen im Nominativ. Es lohnte der Mühe, Nachweise über diesen Punkt auch in anderen Schriften zu sammeln. Kaegi führt *Κίμων Μιλτιάδου* als Beispiel an neben *Περικλῆς ὁ Ξανθίππου*. Dafür dass *υἱός* sonst (ausser eben bei Eigennamen) gesetzt wird, habe ich nur 1 Beispiel gefunden: *Κλεώνυμος ὁ υἱὸς αὐτοῦ* IV 4, 14.

Der Gen. subj. ist abhängig von dem substantivierten Neutrum des Artikels in 13 Fällen: III 1, 26 (3mal). III 1, 27 (*τῶν Μανίας*). III 4, 25. IV 1, 34, 35. V 2, 10. VI 1, 17. IV 8, 24. Ein Beitrag zu der Vieldeutigkeit des Artikels sind: V 4, 46, *τὰ τῶν Θηβαίων* der Mut d. Th. V 4, 49. *τὰ πρὸς ἕω τῆς πόλεως* die Gegend im Osten d. St. VII 1, 38 *τὰ τοῦ βασιλέως* der Erlass d. K.

Den von Kaegi angeführten Beispielen *ἐν Ἅιδου, εἰς Ἅιδου* können an die Seite gestellt werden: *εἰς Γαιήοχον* (sc. *ἱερόν*) VI 5, 30. *ἐν τῇ* (sc. *οἰκίᾳ*) *τῶν Τυνδαριδῶν* VI 5, 31. *ἐν τῇ ἑαυτῶν* (sc. *χώρᾳ* oder *πόλει*) VII 5, 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Gen. subj. bei *εἶναι* „gehören jmdm.“ kommt 15 mal vor: I 7, 2. 11. 21. 29. III 1, 10. 26 (2 mal). IV 6, 1. IV 8, 5. 20. (2 mal). V 1, 31. (2 mal). V 4, 15. VII 4, 12. *εἶναί τινος* es ist Pflicht, Sache, es schickt sich etc., findet sich 6 mal: I 4, 16. IV 1, 33. VI 2, 39. VI 3, 5. VII 5, 19. II 4, 36.

γίγνεσθαι c. gen. subj. findet sich nur 1 mal IV 3, 20., indessen vermehrt sich die Zahl der Beispiele, wenn man die unter dem Gen. partit. pag. 7 angegebenen mitrechnet. Eine scharfe Sonderung des Gen. subj. vom Gen. partit. ist nicht immer möglich.

Zu den zu § 155 bei Kaegi angeführten 6 Adjectiven mit Gen. subj.: *ἴδιος, οἰκεῖος, κοινός, ἀλλότριος, ἀδελφός, ἱερός* findet sich in den Hellenika kein Beispiel. Dagegen ist das von Kaegi in das Wortregister verwiesene *ὑπήκοος* verhältnismässig recht häufig:

ὑπήκοος c. gen. findet sich 3 mal: IV 1, 37. IV 8, 5. und V 2, 15.

ὑπήκοος als Subst. 1 mal *ὥστε σοὺς ὑπηκόους εἶναι* IV 1, 36.

ὑπήκοος c. dat. 3 mal: III 1, 33. VI 1, 7. VI 1, 9.

§ **156. Gen. obj.** 1. Der Gen. obj. bei Subst. ist in der Syntax von Seyffert-v. Bamberg § 31. kaum genannt; Kaegi giebt sogar Beispiele dazu, und mit Recht, denn, obwohl der Schüler den Casus aus dem Lateinischen kennt, müssen ihm doch bei der Durchnahme des Gen. passende Beispiele vorgeführt werden, zumal da der griechische und lateinische Gebrauch sich nicht überall decken.

Aus den in den Hellenika sich findenden 32 Beispielen seien hervorgehoben: *βίᾳ τῶν πολιτῶν*, den Bürgern zum Trotz III 1, 21 (cfr. Kaegi), *ἐφ' Ἑλλήνων πολέμῳ* III 2, 22. (Kr. gegen Gr.), ebenso *τῷ ἐκείνου πολέμῳ* IV, 8, 24. *δι' ἐρημίας πολεμίων πορευόμενος* III 4, 21. *καιρὸν εἶναι τοῦ ἐξάγειν* III 5, 5. *διὰ συγγένειαν τῶν φυγάδων* V 3, 17 und *ἡ Πελοπίδου καὶ τῶν Θηβαίων τῆς ἀρχῆς ἐριβπολή* = Jagd d. P. u. d. Th. nach d. H. VII 1, 40, wo Gen. subj. und obj. vereinigt sind.

§ **156.** 2. Von den im Lernstoff angegebenen 15 Verben, Substantiven und Adjectiven des gerichtlichen Verfahrens*) kommen nur vor:

κρίνειν τῆς αἰτίας I 4, 14. (ausserdem *ἐκρίνετο περὶ θανάτου* III, 5, 25 = auf Tod und Leben anklagen).

αἴτιος 11 mal: I 4, 17. II 4, 17. III 4, 25 (2 mal). IV 4, 2. V 2, 36. VII 2, 10. VII 5, 18; als Subst. *τὸ αἴτιον* III 2, 7. *τὰ αἴτια* VI 3, 7 und VI 4, 37.

διώκω c. gen. 0 mal (mit *περί* VII 3, 6 *διώκομεν περὶ θανάτου*).

*) Unter ihnen fehlt *δικάζω*, zu dem Kaegi ein Beispiel anführt, ohne das Verbum mit der Construction auch nur in das Register aufgenommen zu haben. Ähnliche Ungleichheiten finden sich auch sonst, die an den betreffenden Stellen vermerkt werden sollen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

αἰτιάομαι c. gen. 0 mal (aber mit Accus. der Beziehung 1 mal: *τὸ ἐντεῦθεν γενόμενον ἔξεστι τὸ θεῖον αἰτιᾶσθαι* VII 5, 12 und mit *περί* 1 mal: *περὶ τῆς ἀναιρέσεως οὐδένα ἄλλον ἔχειν αἰτιάσασθαι* I 7, 6).

ἀποφεύγω werde freigesprochen c. gen. 0 mal (2 mal absolut I 3, 19 und V 4, 24).

ἔνοχος c. gen. 0 mal (1 mal c. dat. VII 3, 8).

Das von Kaegi weder in den Lernstoff noch in das Register aufgenommene *ὑπάγειν* findet sich 3 mal und zwar immer in Verbindung mit *θανάτου* (cfr. Seyffert-v. Bamberg § 45, A. 1) I 3, 19 (*ὑπαγόμενος θανάτου διὰ τὴν προδοσίαν*). II 3, 12. und V 4, 24.

Ausserdem gehört hierher: *μεταίτιος* c. gen. V 1, 34. und *τιμωρεῖσθαί τινά τινος* VI 4, 19 (bei Kaegi im Register).

§ **156, 3.** Kaegi hat in diesen Paragraphen einige Wörter aufgenommen, die doch wohl besser an die Verba und Adjectiva der Trennung u. s. w., § 159, 1, angeschlossen werden, ich meine: *φείδομαι*, *ἀφειδέω* und *ἀφειδής*. Warum Kaegi, dem es auf Beschränkung des Lernstoffs besonders ankommt, hier gerade eine Reihe von Adjectiven anführt, die sich schon bei Seyffert- v. Bamberg nicht finden, ist nicht recht einzusehen. Adjective wie *ἀφειδής*, *ἐπιμελής*, *μέτοχος*, *ἄμοιρος*, *ἄγευστος* verdienten doch wohl von vornherein nicht dem Lernstoff eingefügt zu werden.

Von den 45 Verben und Adjectiven dieses Abschnitts finden sich nur 25 und zwar:

ἐπιθυμέω 11 mal: IV 1, 2. IV 4, 1. IV 6, 13. IV 8, 14. IV 8, 15. V 1, 29. 36. V 2, 9. VI 3, 4. 15. VI 4, 5.

*ἐράω**) *τινός* 3 mal: V 2, 30. V 4, 25. IV 1, 40.

ὀρέγομαί τινος 2 mal: IV 4, 6. VI 5, 42.

μιμνήσκομαί τινος 3 mal: VI 1, 4 (*ὧν μεμνήμεθα προγόνων*). VI 5, 48 (*ὧν εὖ ἐπάθετε μνησθείητε*). VII 2, 1 (*τῶν μεγάλων πόλεων μέμνηνται*). Ausserdem kommen *ἐπιμνησθῶ* und *ἀναμνησθήσονται* je 1 mal c. gen. vor VI 3, 14 und VI 4, 5.

ἐπιλανθάνομαί τινος 2 mal c. gen. der Person IV 2, 3. c. gen. der Sache IV 3, 20. *ἐπελάθετο τοῦ θείου.*

ἐπιμέλομαι τινος 19 mal. Ausserdem findet es sich einmal mit dem Accus. des Inhalts und Dat. commodi *τὰ ἄλλα ἐπεμελεῖτο τοῖς πολεμάρχοις* V 4, 4.

ἀμελέω τινός 3 mal IV 2, 18. V 2, 16. V 4, 1.

Für *μέλει μοί τινος* und *μεταμέλει μοί τινος* findet sich kein Beispiel. *μεταμέλει* kommt nur 1 mal mit dem Dat. der Person vor I 7, 35. *μέλει* mit dem Dat. der Person und Nominat. der Sache 2 mal: *οἷς τὸ πλεονεκτεῖν μόνον ἔμελεν* II 4, 10 und *τὰ δὲ μετὰ ταῦτα ἄλλῳ μελήσει* (die Schlussworte der Hellenika).

*) Die von Kaegi für *ἐρῶ* und *ὀρέγομαι* angegebene Bedeutung „sehne mich" dürfte sich doch wohl nur selten anwenden lassen. In den Lernstoff gehören aber nur die landläufigen Bedeutungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

φείδομαί τινος findet sich 4mal: II 3, 33 (*τούτου χρὴ φείσασθαι*). II 3, 34 (*ὑμῶν αὐτῶν φείσεσθε*). VII 1 46 (*τῶν ἱερῶν χρημάτων φειδόμενος*). VII 1, 24 (*τοῦ ἀκολουθεῖν φείσεσθε* = sich entziehen, ablassen).

μετέχω τινός 15mal. II 3, 19, 48. II 4, 9 2mal. III 2, 26. IV 3, 13. IV 4, 2, 5. V 3, 20. VI 5, 1. 22. VII 1, 5. 14. An 2 Stellen tritt zum Gen. noch der Dat. der beteiligten Person: *μετεσχήκαμεν ὑμῖν ἱερῶν* II 4, 20 und *τοῦ κινδύνου μετέχειν αὐτοῖς* VI 5, 44.

κοινωνέω τινός kommt im ganzen 4mal c. gen. vor: V 2, 18. VI 5, 11. und an 2 Stellen ausser c. gen. auch noch mit dem Dat. der beteiligten Person II 4, 21 und VI 3, 1.

μεταδίδωμί τινί τινος 1mal: III, 5, 12.

ἄρχω τινός herrsche 20mal. *βασιλεύω τινός* 1mal: IV 1, 4. *στρατηγέω τινός* 2mal: I 6, 29 und IV 5, 13. *ἡγέομαί τινός* 8mal: II 3, 54. III 3, 4. III 5, 14. IV 1, 9. V 1, 10. VII 1, 13. 14. VII 4, 6.

πληρόω τινά τινός 1mal: VI 1, 11. *ἐμπίμπλημί τινά τινος* 3mal: II 4, 1. V 4, 18. VII 1, 23.

ἔμπειρος c. gen. 1mal: VII 1, 4, mit anderer Konstruktion 1mal *ἐμπειρότερος περὶ τὰ ναυτικά* I 6, 5.

ἄπειρος c. gen. 5mal: I 6, 4. III 4, 29. V 3, 9. VI 1, 7. (*ἐμοῦ ἄπειρος*) VII 1. 7.

ἀμελής findet sich an 2 Stellen: *οὐδενὶ γὰρ τούτων ἀμελές* VI 5, 42 und *ἀμελέστερον ἔχειν περὶ τὸ ναυτικόν* V, 1, 20.

ἐγκρατής findet sich 5mal c. gen.: III 1, 17. V 1, 28. VI 1, 16. VII 1, 44. VII 3, 3.

κύριος c. gen. 5mal: II 2, 47 (*οὐ γὰρ εἶναι κύριος ὧν ἐρωτῷτο ὑπ' αὐτοῦ*). II 2, 18 (*κυρίους εἶναι εἰρήνης*). III 1, 12. VI 5, 6 (*τοῦτο κύριον εἶναι καὶ τῶν πόλεων*). VII 3, 9.

μεστός τινος 10mal: II 3, 44. II 4, 16. III 2, 3. III 4, 16, 17, 19. IV 1, 33. V 1, 23. VI 5, 28. VII 3, 8. *πλήρης τινός* 3mal: II 1, 19. II 3, 55. IV 1, 16. *κενός τινος* 1mal: VII 3, 8. Zu *ἔρημος* c. gen. finden sich 4 Beispiele: VII 2, 9 (*ἔρημος τῶν πολεμίων*). VII 5, 10 (*νεοττιὰν ἔρημον τῶν ἀμυνομένων*). VII 5, 13 (*ἐρήμους καὶ πελταστῶν καὶ ἱππέων*). VII, 5, 24 (*φάλαγγα ἔρημον πεζῶν ἀμίππων*).

§ 156, 3. A. 1. *ἐπιλανθάνομαι* hat in den Hellenika nur das sachliche Objekt im Accus. bei sich. Für den Accus. der Sache bei den Verben „sich erinnern" lässt sich nur anführen *μνησθήσομαι ὃ εἶπε* II 3, 35 und *τοῦτο μνημονεύεται* IV 8, 4. Ausserdem steht das sachliche Objekt 2mal im Gen. mit *περί* IV, 4, 15, *ἐμνήσθησαν περὶ καθόδου* und IV, 5, 9 *περὶ τῆς εἰρήνης ἐμέμνηντο.*

Das einzige Beispiel zu *ἀναμιμνήσκειν τινά τινος* ist II 1, 14 *ἀναμνήσας ἧς εἶχε φιλίας.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ 156, A. 3. ἡγέομαί τινι begegnet an 3 Stellen: IV 2, 9 (Ἀριστόδημον ἡγεῖσθαι τῇ στρατιᾷ ἐκέλευον*). VII, 5, 9 (ἡγεῖτο τῷ στρατεύματι) in beiden Fällen vom Feldherrn gesagt, und V 2, 28 (αὐτός σοι ἡγήσομαι = vorangehen). Ausserdem kommt ἐξηγεῖσθαι c. dat. vor = mit gutem Beispiele vorangehen I 6, 9.

Zu κρατέω τινός ich bin überlegen, beherrsche**) finden sich 14 Beispiele: II 3, 42. III 5, 13. IV 8, 11, 22. V 1, 28. VI 2, 6. VII 1, 6, 8. VII 3, 4 (2mal). VII 2, 8. VII 4, 14, 22. 30. Das Compositum ἐπικρατέω τινός kommt 1mal vor VII 4, 27.

Für κρατέω τινά weiss ich nur 3 Stellen anzugeben, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit der Angabe zu machen: IV 4, 10. IV 2, 20 und V 4, 10. (An den beiden letzten Stellen steht das Pass.)

Alle übrigen in diesem Abschnitte noch aufgeführten Wörter c. gen. sind beispiellos: ἐφίεμαι, φροντίζω, ὀλιγωρέω, ἀφειδέω, κενόω, ἐπιστήμων, μνήμων, ἀμνήμων, ἐπιλήσμων, ἐπιμελής, ἀφειδής, μέτοχος, ἄμοιρος, ἄγευστος, ἀκρατής, ἔμπλεως, γυμνός und μέλει und μεταμέλει μοί τινος (cfr. oben).

Folgende von Kaegi mit Recht in den Lernstoff nicht aufgenommene Wörter mit dem Gen. sind noch zu dieser 3. Gruppe zu rechnen: ἀντιποιεῖσθαι = streben, IV 8, 19. ἀντιποιεῖσθαι = streitig machen IV 8. 14.

ἐντρέπομαι II 3, 33. κήδομαι VI 4, 5. 6. VII 5, 1.

(ποθεῖν [bei Seyffert- v. Bamberg § 40, Anm. 2 angegeben], c. Accus. V 3, 20.)

ξεναγέω τινός IV 3, 15. 17.

γεμίζω τί τινος VI 2, 25. VII 2, 23. γέμω τινός V 1, 23.

ἀνεπιστήμων τινός VI, 2, 32.

μεταλαμβάνω***) III 5, 2 und V 2, 35. εὐπορέω τινός I 1, 10 und I 6, 19.

*) Grosser in seinem Commentar der bibl. Gothana, II. Bändch. 1885, p. 142, bemerkt dazu lakonisch: „äusseres Führen". Der Ausdruck ist unklar; wenn aber damit gemeint ist, dass Aristodemus nur nominell der Feldherr war, so wird man an dieser Stelle bei der Kürze des Xenophontischen Ausdrucks nicht leicht das Gegenteil beweisen können. Wie aber ist der Dativ an der anderen Stelle, VII 5, 9. zu erklären, wo kein Geringerer als Epaminondas der Führer war? Soll hier auch „das äussere Führen" gemeint sein? Der Commentar schweigt darüber, er gibt nicht einmal einen Hinweis auf jene erste Stelle. Krüger, § 47, 20, 2. bemerkt über den Dativ bei ἡγεῖσθαι u. ä.: „Der Dat. findet sich bei diesen Verben, insofern nicht die Suprematie berücksichtigt, sondern das Wirken für das (persönliche) Objekt hervorgehoben wird." In der Anabasis kommt ἡγέομαί τινος 6mal, ἡγέομαί τινι sogar 9mal vor (cfr. Joost a. a. O., pag. 24).

**) Während Kaegi κρατέω hier im Gen. obj. und später im Gen. comparat. noch einmal aufführt und zwar in der Bedeutung „ich bin überlegen", werden beide Bedeutungen gleich hier so zusammengestellt, weil der Grund zur Scheidung derselben nicht einleuchtet. Überhaupt hätten die Verba ἄρχειν, βασιλεύειν, στρατηγεῖν und ἡγεῖσθαι richtiger dem Gen. comparat. zugewiesen werden sollen.

***) Dass μεταλαμβάνω bei Kaegi nur im Register vorkommt, scheint auf einem Versehen zu beruhen, denn unter den Beispielen kommt μετείληφεν vor, εὐπορῶ aber ist ganz aus der Syntax ausgeschieden, vielleicht verdiente es jedoch als Gegensatz zu ἀπορέω wenigstens im Register erwähnt zu werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ob ἀπολυτικῶς αὐτοῦ εἶχον V 4, 25 hierher gehört, wage ich nicht zu entscheiden.

§ 156, 4. Von den aufgeführten 13 Verben finden sich nur 5. Für λαμβάνω τινά τινος ist zwar kein Beispiel vorhanden, aber das Medium kommt 2 mal c. gen. vor: ἐλάβετο τῆς χειρὸς αὐτοῦ IV 1, 38 und ἐὰν λαμβάνῃ (= antasten) τῶν τοῦ θεοῦ χρημάτων VI 4, 30.

ἔχομαί τινος findet sich 8 mal und zwar in der Bedeutung „ich halte mich an etwas" 3 mal VI 4, 36. VI 1, 13 (ἐκτέον μου εἴη) und VII 2, 19 (ἔργον εἴχοντο = sie gingen an die Arbeit), während es 5 mal so viel heisst als: „sich anschliessen, anstossen" IV 4, 9. VI 5, 16. VI 2, 21. VII 1, 20. V 2, 41.

Bei ἅπτομαι findet sich der Gen. 2 mal I 4, 12 und V 4, 43 (τῶν ἀνδρῶν ἅπτεσθαι = sich an die Fersen heften).

Beispiele zu τυγχάνω c. gen. (und zwar nur der Sache, nicht der Person) habe ich 14 gezählt: I 7, 24. II 3, 37. II 4, 17. III 3, 1. 11. IV 4, 7. V 5, 6. V 3, 19. V 4, 31. VI 3, 4. 9. VI 5, 45. 52. VII 4, 7.

ψεύδομαί τινος kommt 2 mal vor: ἐψεύσθησαν τῆς ὥρας VII 1, 16. und ἐψεύσθη τῆς ἐλπίδος VII 5, 24.

Die andern bei Kaegi angegebenen Verba στοχάζομαι, θιγγάνω, ψαύω, ἁμαρτάνω, ἀποτυγχάνω, σφάλλομαι, ἐφικνέομαι c. gen. sind beispiellos.

§ 157. Von der Regel, dass der Gen. part. stets prädikative Stellung habe, kommen Ausnahmen in folgenden Beispielen vor: τοὺς εἰς τὸ Κορυφάσιον τῶν Εἰλώτων ἀφεσιῶτας I 2, 18. ἄλλους τῶν συμπλεόντων πολλούς I 7, 7. ἐπίδωσι τὴν πασῶν ἡδίστην ἡμέραν II 4, 17. τὸν πάντων αἴσχιστον πόλεμον II 4, 22. πολὺ πάντων τῶν ὑπάρχων κάλλιστα καὶ ἥδιστα ἐδέχετο αὐτόν III 1, 12. τὸ πάντων ἀνοσιώτατον IV 4, 2. τὸ πάντων ἐναντιώτατον VI 3, 8. Die attributive Stellung des Gen. part. in diesen Beispielen ist um so bemerkenswerter, als sie bei den Gen. πάντων und πασῶν Regel zu sein scheint. Die grösseren Grammatiken von Krüger und Kühner enthalten darüber so gut wie nichts. Krüger[5] bemerkt zwar § 47, 9, 11: „Bei dem eigentlich partitiven Genetiv findet sich dies Gesetz (nämlich der prädikativen oder vielmehr wie Krüger sagt, partitiven Stellung) ziemlich strenge beobachtet, doch wird er zuweilen eingeschoben", indessen ist ein Gen. πάντων oder πασῶν unter den Beispielen nicht zu finden und auch bei Kühner habe ich vergeblich nach einer Bemerkung darüber gesucht, denn was § 420, 1, Anm. 1. über die Trennung der mit einem Superlative verbundenen Genetive gesagt ist, berührt doch die Stellung nicht. Ausserdem müssten auch nach dieser Auffassung Kühners die meisten der obigen Genetive als partitive anzusehen sein. Die auffallende Erscheinung der attributiven Stellung bedarf also noch einer Untersuchung.

Zu dem sogenannten chorographischen Genetiv (cfr. Krüger § 47, 5, A. 5) finden sich 20 Beispiele und zwar ist in 10 Fällen der Gen. des Landes dem Ortsnamen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorgestellt, ebenso oft nachgestellt, so dass die Bemerkung Kühners § 414, 5a: „der Genetiv steht gewöhnlich voran", für die Hellenika wenigstens nicht zutrifft. Vorgestellt ist der Gen. chorogr.: I 4, 1. I 4, 8 (*τῆς Καρίας εἰς τὸν Κεραμικὸν κόλπον*). I 4, 22. I 6, 12. 26 (*τῆς Λέσβου ἐπὶ τῇ Μαλέᾳ ἄκρᾳ*). II 1, 15. II 1, 20. IV 8, 7. V 4, 18. VI 2, 31 (*τῆς Λακωνικῆς περὶ τὰς Σφαγίας* Artikel beim regierenden Ortsnamen!). Nachgestellt: I 2, 12. I 4, 7. I 6, 16. II 1, 13. III 2, 19. VI 4, 26. VI 5, 24. 26. VII 1, 25, 28.

Abhängig von Adverbien steht der Gen. an 13 Stellen: a) von Adverbien des Ortes: *ἄλλοτε ἄλλῃ* I 5, 20. IV 1, 25. V 3, 22. *ἄλλοσε* IV 8, 7. *ἦ* IV 8, 35. *ἀμφοτέρωθεν* V 2, 6. *πού* VI 2, 11. *ὅθεν* VI 2, 33. *ποί* II 3, 44. VI 4, 27. *ὅποι* VI 4, 32. *πολλαχόσε* IV 4, 16. b) von Adverbien der Zeit: *τῆς ἡμέρας ὀψὲ ἦν* II 1, 23. Hier mögen auch die beiden Beispiele erwähnt werden, wo „Adverbia der Beschaffenheit mit *ἔχειν* verbunden, das Objekt, an dem man sie gedacht wissen will, im Gen. beigefügt haben" (Krüger § 47, 10, 5, wo die Beispiele schon angeführt sind), *ἥτις ἄριστα σωμάτων ἔχοι* III 4, 16. *ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν* IV 5, 15.

Zu der von Kaegi erwähnten Verbindung *εἰς τοῦθ' ὕβρεως* findet sich nur 1 Beispiel: *εἰς τοῦτο τρυφῆς ἐλθεῖν* VI 2, 6.

εἶναι c. Gen. = gehören zu einer Klasse, kommt 13mal vor: I 7, 31. 35. III 3, 5. IV 5, 5. V 1, 12. V 3, 13. V 4, 12. 55. VI 3, 2. 5. 11. VI 4, 14. VII 4, 34.

Von diesen Beispielen sind kaum zu trennen die Fälle, wo *εἶναι* mit dem Gen. *γένους* verbunden ist: III 3, 3. IV 1, 6 und IV 2, 9.

Auch *γίγνεσθαι* kommt 2mal c. gen. vor III 5, 9 und IV 3, 7.

§ 157, 2. Zum Gen. part. beim Verbum habe ich kein Beispiel gefunden, denn *τῆς Λακωνικῆς ἐπέβαινον* VII 4, 6 kann als solches wohl nicht gelten.

§ 157, 3a. Von den hier angeführten 6 Verben c. gen. findet sich nur 1: *ἐσθίω* III 3, 6.

Anm. 1. Verbindungen wie *καινόν τι* und *οὐδὲν ἀγαθόν* kommen 22 vor und zwar geht in 12 Fällen das Pron. indefin. *τί* dem Adj. voran, in 7 Fällen folgt es ihm. Zu **Anm. 2.**, die in keiner griechischen Schulgrammatik fehlen sollte, gehören die 3 Beispiele: *τριακοσίας αὐτὰς δέοι γενέσθαι* III 4, 1. *πολλοὺς ἔδει τοὺς συλλαμβανομένους εἶναι* VII 4, 36. *πολλοὶ οἱ εἰργμένοι ἦσαν* VII 4, 37. **Anm. 3.** Das regierende numerale Adj. zeigt das Genus des abhängigen Substantivs in 4 Fällen: *ἥμισυς* IV 1, 22. IV 3, 4. V 2, 4. *ὀλίγος* V 3, 3. Zweifelhaft bleibt *πολὺ τοῦ τείχους* IV 8, 10. Als einzige Ausnahme ist anzuführen: *ἥμισυ μόρας* IV 3, 15. **Anm. 4.** *πίνω* c. accus. kommt 1mal vor: *τὸ κώνειον ἔπιε* II 3, 55. *ἐσθίω* c. accus. ist beispiellos.

§ 158. Der Gen. qualit. ist in 15 Beispielen vertreten: I 1, 24. 35 (*πλοῖα πολλὰ σῖτον*). I 5, 7. II 1, 6. III 1, 14 (2mal). III 2, 11. III 2, 19. V 1, 18 (*μιᾶς ἡμέρας σῖτον*). V 1, 24. V 3, 21 (*τὸν χρόνον ὅσον ἐλέγετο σῖτος εἶναι*). V 3, 25. V 4, 37. VI 2, 16. VII 1, 42.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Der ablativische Genetiv.

§ **159, 1.** Zu dem Gen. separ. bei den Verben und Adjectiven der Trennung u. s. w. finden sich folgende Beispiele: Zu *εἴργω* 3: I 1, 35. VII 1, 8. VII 2, 17. *κωλύω* III 2, 21. IV 3, 4. *ἀπέχω* = bin entfernt 10: IV 2, 15. IV 3, 17. IV 5, 12. 17. V 1, 21. VI 2, 7. VI 5, 16. 20. VII 1, 15. 19. (*ἀπέχω ἀπό* c. gen. kommt nur 1 mal vor V 2, 40). *ἀπέχομαί τινος* 3 mal V 2, 6. VI 5, 24. VII 3, 10. *ἀπαλλάττω τινός* = befreie von V 2, 7. *ἀπαλλάττομαι* = trenne mich (welche Bedeutung bei Kaegi fehlt) IV 6, 3. *καθαρός τινος* IV 4, 6. *ἐλευθερόω* kommt mit dem blossen Gen. nicht vor, dagegen 1 mal mit *ἀπό* VI 1, 10.

Beispiellos sind *χωρίζω*, *ἀπέχω* = halte fern, *λύω*, *εἴκω*, *χωρέω*, *ἐλεύθερος* c. gen.

Unter diese Gruppe gehören noch und werden der Vollständigkeit wegen hier aufgeführt: *φυγάδα πάσης τῆς χώρας* IV 1, 7. *διέχειν ἀπό* IV 4, 9. *τούτους ἔσχε τοῦ ἐκπεπλῆχθαι* IV 8, 6. *τῆς βοηθείας ἐπέσχε* IV 8, 25. *ἐπίσχωσι τῆς τειχίσεως* VI 5, 4. *ἐπέσχον αὐτοὺς τῆς διώξεως* VI 5, 14. *ἐμποδὼν γενέσθαι τοῦ ἄρξαι* VI 5, 39.

§ **159, 2.** Der Gen. separ. bei den Verben und Adjectiven des Entziehens und Beraubens, des Bedürfens und Ermangelns findet sich im ganzen 71 mal und zwar: *ἀποστερέω τινά τινος* 11 mal: I 4, 14 (*ἐστέρησαν*). I 7, 28 (*ἀποστερήσετε*). II 3, 49 (*ἀποστερεῖν*). II 4, 13 (*ἀπεστέρουν*). III 2, 13 (*ἀπεστερημένος*). III 5, 12 (*ἐστερημένοι*). IV 2, 3 (*ἀποστεροῖτο*). IV 8, 15 und VI 2, 9 (*στερηθεῖεν*). VI 4, 22 und VII 4, 10 (*στερηθῆναι*). *στέρομαί τινος* 1 mal II 2, 9. *ἀπορέω τινός* 1 mal VI 2, 16. *σπανίζω* 3 mal: VII 2, 1. VII 3, 1 und VII 2, 16 im Passiv *πάντων σπανιζόμενοι* VII 2, 16.

ἐνδεής τινος = bedürftig und *πένης* 0 mal. (*ἐνδεής* = nachstehend c. gen. d. Pers. wird beim Gen. comp. § 160, 2 besprochen). *κενόω τινά τινος* 0 mal.

Wenn *δεῖν* und *δεῖσθαι* in der kleingedruckten Anmerkung 1. behandelt werden, so will Kaegi damit gewiss nicht ihre Unwichtigkeit bezeichnen, er verleitet aber zu dieser Annahme, da gleich darauf S. 163 zu 3) eine Anmerkung zu *ἄρχω* und *ἄρχομαι* in gleich grosser Schrift als die Regel folgt. Die Anm. zu 3) scheint mir aber weniger Wichtiges zu enthalten als die zu 2).

Zu *δεῖ μοί τινος* findet sich kein Beispiel, wohl aber zu *δεῖ τινος* V 3, 15. *δεῖ πολλοῦ* (*ὀλίγου*) mit d. Inf. hat kein Beispiel in den Hellenika und gehört wohl überhaupt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht in eine Schulgrammatik. Dagegen findet sich für *ὀλίγου δεῖν* mit d. Indic. ein Beispiel II 4, 21 (*ὀλίγου δεῖν πλείους ἀπεκτόνασιν*).

δέω = ich ermangele kommt 2 mal vor: *δυοῖν δεούσας εἴκοσι ναυσί* I 1, 5. *τίνος ἂν δέοις μὴ οὐχὶ πάμπαν εὐδαίμων εἶναι* IV 1, 36. *μικροῦ δέω* c. inf. 1 mal IV 6, 11. *ἐπεὶ μικροῦ ἔδεον ἐν χερσὶ τῶν Λακεδαιμονίων εἶναι.*

δέομαί τινος = ich bedarf c. gen. d. Person oder Sache findet sich 29 mal: I 4, 16. II 2, 13. II 3, 41. II 4, 11. 23. III 4, 5. 7. IV 2, 3. IV 4, 5. IV 8, 34. V 1, 14. V 3, 17. V 4, 46. 66. VI 2, 28. VI 3, 12. VI 4, 25. 31. VI 5, 12. 46. VII 1, 3. 23. 39. 40. VII 4, 4. 35. VII 5, 2 (2 mal). VII, 5, 8.

δέομαί τινος = ich bitte jmdn. kommt 15 mal vor: I 4, 7. I 5, 2. V 2, 3. 24. V 4, 26. 27. 35. 47. 62. VI 1, 18. VI 4, 18. VII 2, 10. 18. VII 5, 14. 15.

δέομαί τινός τι dagegen nur 1 mal: *ταὐτά σου δέομαι* V 4, 30. *δέομαι* = bitten c. gen. der Sache auch 1 mal: *εἰρήνης δεόμενος τῇ πόλει* = um Frieden nachsuchend für die St. IV 8, 14.

Erwähnung verdient ausserdem das 4 mal vorkommende *προσδεῖσθαι* II 4, 8. IV 8, 16. VII 4, 2. 35.

Anm. 2. Verba des Beraubens mit Accns. d. Sache und Gen. der Person finden sich 4 mal: *ἀφαιρεῖσθαι* 2 mal: III 1, 7. (*ὡς ἀφαιρησόμενος τὸ ὕδωρ αὐτῶν*) und IV 4, 10 (*ἀφελόμενος τὰς ἀσπίδας αὐτῶν*). *ὑφαιρεῖσθαι* 1 mal V 3, 24 (*ὑφείλετο ὅπλα τῶν πολιορκούντων*). *σκυλεύω* 1 mal II 4, 19 (*τοὺς χιτῶνας οὐδενὸς ἐσκύλευσαν*).

§ **159, 3** und **Anmerk.** Eine besondere Zusammenstellung der hierher gehörigen Verba hat Kaegi unterlassen. In den Beispielen der Grammatik kommen *ἄρχομαι*, *παύω* und *παύομαι* vor. Wenn Kaegi die Bedeutung von *παύω* und *παύομαι* c. gen. nicht angiebt, so erscheint dies Verfahren doch nur dann gerechtfertigt, wenn auch sonst dem Schüler die Bedeutung der Vokabeln aus den Beispielen zu erraten überlassen worden wäre.

ἄρχω τινός = fange an findet sich 4 mal: II 2, 23 (*ἡμέραν ἄρχειν τῆς ἐλευθερίας*). II 3, 28 (*αὐτὸς ἄρξας τῆς πίστεως*). II 3, 35 (*ἦρχον λόγου*). III 5, 3 (*ἄρξει πολέμου*). *ἄρχομαί τινος* 6 mal: III 5, 4. IV 1, 5. 31. VI 2, 27. VI 3, 6. VII 3, 7. *ἄρχομαι ἀπό τινος* 3 mal III 2, 10 (*ἀρξάμενος ἀπὸ ἠρινοῦ χρόνου*). V 2, 6 (*ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πυλῶν*). VII 1, 32 (*ἀρξάμενος ἀπὸ Ἀγησιλάου*).

παύειν τινά τινος 4 mal: II 3, 37 *ὑμᾶς τῆς ἀρχῆς βούλεται παῦσαι*). VI 2, 13 *παύσαντες αὐτὸν τῆς στρατηγίας*). III 5, 5 und V 2, 38 (*παύειν τινὰ τῆς ὕβρεως*). *παύομαί τινος* 3 mal: IV 6, 4. V 4, 37. VI 2, 1. Ausserdem kommt *ἐξάρχω* c. acc. 1 mal vor II 4, 17.

§ **159, 4.** Auch hier vermisst man die übersichtliche Zusammenstellung der betreffenden Verba. Aus den Beispielen sind zusammenzulesen: *ἀκούω*, *πυνθάνομαι*, *μανθάνω* und *ἀκροάομαι*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ἀκούω c. gen. des persönlichen Objekts findet sich 10mal und zwar a) in der Bedeutung des latein. audio ex aliquo 4mal III 3, 10. IV 5, 1. IV 8, 36. VI 1, 14. b) in der Bedeutung höre an, schenke Gehör u. s. w. *α*) mit dem Gen. des persönlichen Obj. 6mal II 4, 38. IV 1, 29. V 4, 27. VI 4, 25. VI 5, 49. VII 1, 12. *β*) mit dem Gen. des sachlichen Obj. 1mal: *ἀκουσομένους τῆς ἐπιστολῆς* VII 1, 39.

ἀκούειν ist mit dem Accusativ des sachlichen Objekts mindestens 36mal verbunden. Abgesehen von den häufig vorkommenden Accusativen *ταῦτα*, *τοῦτο* und *τοιαῦτα* finden sich *πρᾶγμα* V 3, 8. *ὄνομα* VI 1, 4 und VII 4, 24. *πάθος* VI 4, 16. *γεγενημένον* VI 4, 20.

ἀκούειν mit Gen. der Person und Accus. der Sache hat 2 Beispiele: *ὅσα ἐκείνου ἀκήκοα* VI 1, 14 und *τὰ περὶ τοῦ Μνασίππου αὐτόπτου οὐδενὸς ἠκηκόει* VI 2, 31.

αἰσθάνομαι mit dem Gen. des persönlichen Obj. ist beispiellos. Dagegen kommt 1mal der Accus. der Person vor: *οὓς ἂν μαλακοὺς αἰσθάνηται* VI 1, 6 (*ὄντας* = zu ergänzen).

αἰσθάνομαι mit dem Gen. des sachlichen Obj. findet sich an 2 Stellen: *τῆς κραυγῆς ᾔσθοντο* IV 4, 4 nnd *αἰσθέσθαι τῆς βοηθείας* IV 8, 19. Der Accus. der Sache steht 5mal bei *αἰσθάνομαι*: *ταῦτα* IV 8, 13 und V 2, 22. *παρασκευήν* VII 3, 5. *τὸ γιγνόμενον* VI 5, 9. *κήρυγμα* V 4, 10.

πυνθάνομαι c. gen. der Person ist 4mal zu finden: II 2, 13. III 2, 19. III 3, 10. IV 7, 5.

πυνθάνομαι c. acc. der Sache 5mal: III 4, 26. IV 3, 13. V 4, 13. IV 3, 2 (*τὴν νίκην*). VII 4, 38 (*τὰ πεπραγμένα*).

ἀκροάομαί τινός τι 1mal: VII 3, 3.

Zur Vervollständigung füge ich noch die vorkommenden Composita und ihre Konstruktion hinzu:

προσακούω II 4, 22. III 4, 1. *συνακούω* II 4, 35. *διαπυνθάνομαι* V 4, 2. *προπυνθάνομαι* VII 5, 10 } c. accus. des Neutr. eines Pronomens.

προαισθέσθαι τὰ προσπλέοντα VI 2, 7.

ἀνεπυνθάνετο περὶ τῆς Φαρναβάζου χώρας III 4, 10.

§ 160, 1. Aus den 29 Beispielen zum Gen. comparationis statt *ἤ* c. Nom. hebe ich nur hervor: *οὗ τί ἀνδρὶ ἥδιον* IV 1, 7. *οὗ εἰδέναι ἔφη ὅτι Λακεδαιμονίοις οὐδὲν ἂν βαρύτερον γένοιτο* IV 8, 9. *τοῦ καιροῦ ἐγγυτέρω τοῦ τείχους* V 3, 5.

In 26 Fällen scheint mir der Gen. comp. statt *ἤ* c. Acc. zu stehen, die kritisch unsichere Stelle V 4, 42 miteingerechnet, wo ich mich für die Lesart Kellers entscheide: *τῆς ἐμβολῆς θάττονα τὴν ἀποχώρησιν ἐποιοῦντο.* (Grosser, der *συμβολῇ* liest, muss *συμβολῇ ἀχθόμενοι* erst — und wie mir scheint, recht gewaltsam — erklären und zu *θάττονα* eben-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

falls zur Erklärung hinzufügen „sc. ἢ βάδην“ vgl. § 53“. Da steht aber θᾶττον ἢ βάδην, während die Worte ἢ βάδην ausgelassen werden müssten, wenn diese Stelle zum Vergleiche herangezogen werden könnte. Ausserdem scheint mir durch die Knappheit der Kellerschen Lesart die Hast des Abzugs viel treffender bezeichnet zu sein, als durch die schleppende Breite des Ausdrucks bei Grosser).

Für den Gen. comp. statt ἤ c. gen. habe ich nur 2 Beispiele finden können: IV 3, 12 πολὺ ἐλαττόνων αὐτῷ τῶν νεῶν φανεισῶν τῶν αὐτοῦ τοῦ μετὰ Κόνωνος Ἑλληνικοῦ und III 4, 8 τῆς βασιλείας ὀγκηρότερον διάγων. In letzerem Falle mache ich die Erklärung, welche Büchsenschütz in seinem Commentar giebt, zu der meinigen: „τῆς βασιλείας — etwa gleich ἢ τῆς βασιλείας ἦν als es der Königswürde zugekommen wäre.“

Der Gen. comp. statt ἤ c. dat. ist beispiellos.

§ **160, 2.** Der Gen. comp. kommt bei folgenden Verben und Adjectiven des Übertreffens und Nachstehens, des Vorziehens und Verschiedenseins vor: Über κρατέω c. gen. ist schon oben bei Gelegenheit des Gen. obj. gesprochen.

Für κρείττων εἶναι c. gen. finden sich 2 Beispiele V 4, 31 und VII 5, 8.

ἥττων εἶναι c. gen. resp. ἥττων c. gen. habe ich nur 2 mal gezählt II 3, 19 und III 3, 11. (Doch kann mir gerade hier ein Beispiel entschlüpft sein.)

ἡττάομαι, das absolut häufig vorkommt, findet sich c. gen. nur 2 mal: ἡττῶντο τοῦ ὕδατος V 2, 5 und ἡττηθεὶς τοῦ δικαίου V 4, 31.

ὑστερέω τινός kommt 1 mal vor, jedoch nicht in der Bedeutung „stehe nach“, sondern „komme später“ III 5, 25.

Für πλεονεκτέω τινός ist 1 Beispiel vorhanden III 5, 15.

ὑπερέχω τινός, (das Kaegi weder in der Regel noch im Register angiebt, dagegen aber im ersten Beispiel vorkommen lässt,) ist 1 mal in der Bedeutung „überragen“ zu finden IV 2, 18.

ὕστερός τινος in seiner eigentlichen Bedeutung kommt 2 mal vor: V 1, 35 und III 2, 22 (cfr. zu § 160, 1).

διπλάσιός τινος ist nur in einem Beispiel vertreten V 3, 21, an einer andern Stelle IV 8, 22 steht ἤ: διπλασίαις τριήρεσιν ἢ αὐτὸς εἶχεν.

διαφέρω ist mit dem Gen. verbunden 2 mal III 1, 10 und V 3, 22.

Es fehlen also Beispiele zu folgenden von Kaegi angeführten Verben und Adjectiven: περιγίγνομαι, περίειμι, λείπομαι, μειονεκτέω, δεύτερος (προαιρέομαι gehört nicht hierher, da Kaegi die sonstigen Composita c. gen. im § 165 zusammengestellt hat).

Ausserdem finden sich noch folgende Wörter mit Gen. comp.: προέχω (bei Kaegi im Register) VII 1, 4. πρωτεύω VII 1, 44. ἐλαττόομαι I 4, 16. ἐνδεής = nachstehend VII 1, 23 und IV 1, 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ **161.** Der Stoff oder Inhalt wird durch den Gen. materiae bezeichnet 1 mal: *λίμνη ποτίμου καὶ θερμοῦ ὕδατος* III 2, 19.

§ **162.** Im Gen. causae steht die Ursache bei folgenden Verben der Gemütsstimmung: *ὀργίζομαί τινι* 1 mal III 5, 5. *φθονέω* 0 mal, dagegen *ὑποφθονέω τινί* 1 mal III 2, 13.

Für *ἄγαμαι, θαυμάζω, ζηλόω, εὐδαιμονίζω τινά τινος* findet sich kein Beispiel.

Das von Kaegi in die Syntax überhaupt nicht aufgenommene *μέμφομαι* wird 1 mal mit dem Gen. causae verbunden III 2, 6.

Ausserdem ist *ἄγαμαι* c. acc. der Sache und gen. der Person 1 mal zu finden: *τούτων αὖ τὴν ἀρετὴν τίς οὐκ ἂν ἀγασθείη* VII 5, 16, wo der Gen. als schlichter subj. zu fassen ist.

θαυμάζω c. gen. der Person abhängig von dem zu einem Begriff zusammengefassten Objectsatze kommt 1 mal vor: *ὑμῶν θαυμάζω εἰ μὴ βοηθήσετε* II 2, 53. Bei dieser Gelegenheit seien auch die andern Beispiele für diese besondere Art des Gen. subj. erwähnt: *ἐπαινῶ αὐτοῦ ὅτι* VII 5, 8 und *τῶν ἑτέρων ἐξῆν ὁρᾶν εἴτε . . .* VII 5, 8.

§ **163.** Von den Adjectiven, bei denen der Gen. pretii steht, ist von Kaegi keins im Lernstoff aufgeführt, in den Beispielen kommt 1 mal *ἀντάξιος* vor. Das ungleich wichtigere, ja geradezu unentbehrliche *ἄξιος* ist in das Register verwiesen. *ἄξιος* kommt 13 mal vor mit den Genetiven: *θέας* 2 mal III 4, 17 und VI 2, 34. *λόγου* IV 8, 1. *ἐπιστροφῆς* V 2, 9. *ἐπιμελείας* V 2, 18. *δίκης* VII 3, 6. *πολλοῦ χρυσοῦ* IV 1 30. *πολλοῦ* 2 mal III 1, 3. III 5, 14. *ὀλίγου* II 3, 14. *πλείστου* 2 mal V 4, 38. VII 1, 8. *ἐλαχίστου* VII 1, 13.

ἀντάξιος findet sich 1 mal: *ἐλεύθερον εἶναι ἐγὼ οἶμαι ἀντάξιον εἶναι τῶν πάντων χρημάτων* IV 1, 35.

Von den bei Kaegi im Lernstoff aufgenommenen Verben sind beispiellos: *ἀγοράζω, ὠνέομαι, μισθόω, πωλέω, πιπράσκω, τιμᾶν* und *τιμᾶσθαι*. Die übrigen *ἀποδίδομαι* und *ἀξιόω* sind in je einem Beispiele vertreten: II 3, 48. 34. *πρίασθαι* (bei Kaegi im Register) kommt 1 mal c. gen. pretii vor III 2, 30.

Verbindungen wie *περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι* sind 4 mal zn finden und zwar: *περὶ πλείονος π.* I 7, 21. *περὶ παντὸς π.* 3 mal IV 1, 34. IV 8, 6. VII 1, 26.

Andere Verbindungen mit dem Gen. pretii sind: *ἐργαζόμενοι μισθοῦ* II 1, 1. *παμπόλλων χρημάτων ὅπλα* IV 2, 8. *χρημάτων πολλῶν ἀπέλυσε* IV 8, 21.

§ **164.** Zahlreich sind die Beispiele für den Gen. temporis ohne Attribut. *νυκτός* kommt 14 mal vor, *τῆς νυκτός* in gleicher Bedeutung 16 mal, *ἡμέρας* 1 mal, *ἑσπέρας* 2 mal, *ὄρθρου* 1 mal IV 5, 18. *τοῦ ὄρθρου* 1 mal V 4, 28. *τοῦ χειμῶνος* 1 mal.

τῆς ἡμέρας = täglich IV 6, 5 und V 2, 23., *τοῦ μηνός* = monatlich I 5, 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mit Attribut steht der Gen. temp. 14mal. *τῆς ἐπιούσης νυκτός* 2mal I 1, 13. I 2, 4. *ἐκείνης τῆς νυκτός* II 2, 3. *ἑκάστης ἡμέρας* 2mal I 1, 30. VII 2, 23. *τοῦ ἐπιόντος ἔτους* I 3, 1. *τοῦ ἐπιόντος θέρους* III 2, 30. *δυοῖν ἐτοῖν* V 4, 56. *ὀλίγων ἡμερῶν* VII 5, 18. *τοῦ λοιποῦ* 4mal II 3, 30. III 4, 4. IV 1, 38. V 3, 12. Vergleichsweise dürfte hier herangezogen werden das 1mal vorkommende *διὰ τοῦ χειμῶνος* III 2, 9.

§ **165.** Von den Compositis mit *ἀπό, ἐκ, κατά* und *πρό* kommen folgende c. gen. vor: *ἀποτρέπω* VI 4, 24.

ἀφίστημι und *ἀφίσταμαί τινος* 9mal II 1, 17. II 2, 6. III 2, 25. III 5, 6. 13. IV 1, 27. 41 (ich lese hier mit Keller und Grosser *ἀποστήσειν*) VI 1, 14. VII 5, 19. *ἀφίστημι* und *ἀφίσταμαι ἀπό τινος* 5mal II 3, 5. II 4, 28. IV 1, 2. VII 1, 22. 26.

ἀπογιγνώσκω c. gen. ist beispiellos, c. accus. findet es sich 1mal VII 5, 7. *τὸ πορεύεσθαι ἀπεγνώκει.*

Andere bei Kaegi nicht genannte Verba composita mit *ἀπό* sind: *ἀποκλείω* c. gen. II 4, 28. V 2, 42. VII 1, 25. 29. *ἀπελαύνω* c. gen. III 2, 31. *ἀποτέμνω* III 4, 25 (*αὐτοῦ τὴν κεφαλήν*) *ἀφίημι* V 2, 3 (*ἀφεῖναι ἑαυτὸν ταύτης τῆς στρατηγίας*). *ἀποσκεδάννυσθαι τῆς φάλαγγος* V 4, 42. *ἀποστρέφομαι* IV 8, 4. *ἀποσπάω ἀπό* I 3, 17.

ἐκβάλλω kommt mit dem blossen Gen. gar nicht vor, mit Wiederholung der Präposition 2mal: VII 2, 19. VII 3, 9. Für die andern Composita mit *ἐκ*, welche Kaegi anführt, *ἐκπίπτω, ἐξίστημι* und *ἐξίσταμαι* bieten die Hellenika kein Beispiel. Dagegen finden sich *ἐκλέγω* und *ἐξελαύνω* mit je einem Beispiel: *τὴν δεκάτην ἐξέλεγον τῶν ἐκ τοῦ Πόντου πλοίων* I 1, 22. *οἰκιῶν ἐξήλαυνον* II 4, 13.

Häufig steht bei Compositis mit *κατά* der Gen. Bei *καταφρονέω* 5mal II 1, 17. III 4, 19. III 5, 1. IV 4, 17 (2mal). Bei *καταγελάω* 1mal IV 1, 23. *Κατηγορέω* ist mit dem Gen. der Person verbunden 11mal, das Obj. der Klage ist oft durch einen Satz ausgedrückt: I 1, 31. I 7, 4. 17 (*κατηγορῶ αὐτῶν ὅτι*). II 3, 32. 35. III 1, 8. (*κατηγόρουν αὐτοῦ ὡς* c. opt.). IV 1, 32 (*πώποτέ μου οὔτε ποιήσαντος οὔτ' εἰπόντος πρὸς ὑμᾶς ἔχοιτ' ἄν κατηγορῆσαι*). V 3, 11. VI 5, 37 (*ἡμῶν κατηγορῆσαι ὡς* c. indic.). VII 1, 43 (*κατηγορούντων αὐτοῦ ὡς* c. opt.). VII 4, 49 (*κατηγόρουν αὐτοῦ ὡς δέοι*). Das Passivum von *κατηγορέω* kommt 2mal vor, einmal das persönliche III 5, 25, ein andermal das unpersönliche V 2, 35 *κατηγορεῖτο τοῦ Ἰσμηνίου ὡς βαρβαρίζοι.* Die Präposition wird bei *κατηγορέω* 1mal wiederholt der Deutlichkeit wegen in einem Satze, wo schon mehrere Genetive stehen: I 7, 9 *τῶν κατηγορούντων κατὰ τῶν στρατηγῶν καὶ ἐκείνων ἀπολογουμένων ἀκηκόασι.* Gen. der Person und Accuss. der Sache kommt bei *κατηγορέω* 2mal vor: I 7, 14 (*κατηγόρει αὐτῶν τὰ αὐτά*). VII 4, 40 (*πῶς οὐκ ἂν προδοσίαν τις ὑμῶν τοῦτο κατηγοροίη*). Mit *περί* c. gen. der Sache ist *κατηγορέω* 1mal verbunden: I 7, 2 *κατηγόρει περὶ στρατηγίας.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das von Kaegi angegebene *κατεῖπόν τινος* ist nicht zu finden, wohl aber *εἶπον κατά* z. B. II 3, 35 und so vielleicht noch öfters.

καταγιγνώσκω „erkenne auf" verbindet sich a) mit dem Accus. der Schuld 1 mal: *προδοσίαν καταγνόντες ἀντὶ τῆς ἀδυναμίας* I 7, 33.; anstatt des Subst. kann ein Acc. c. inf. eintreten, wie in dem Beispiele: *ἄνδρα ἀδικεῖν μὴ καταγιγνώσκων* V 4, 30. oder im Pass. der blosse Infinitiv *ἐὰν καταγνωσθῇ ἀδικεῖν* I 7, 20. b) mit dem Accus. der Strafe, zu der jemand verurteilt wird, und dem Gen. der Person, in passiver Konstruktion mit dem Nominativ der Strafe und Gen. der Person findet es sich 2 mal: *θάνατος αὐτοῦ κατεγνώσθη* III 5, 25. und *τῶν ἀνοσίων θάνατον κατεγνῶσθαι* VII 3, 7. In der Bedeutung „verurteilen" ohne Angabe der Strafe findet sich *καταγιγνώσκω* 1 mal: *κἂν νόμῳ τις καταγνωσθῇ* IV 4, 2. — Wenn nun auch in der Anabasis *καταγιγνώσκω* gar nicht, *κατηγορέω* verhältnismässig selten vorkommt (cfr. Joost a. a. O. p. 26), so zwingen schon, wie mir scheint, die obigen nicht grade wenigen Beispiele für die Construction dieser Verba in den Hellenika den Lehrer der Sekunda zur Durchnahme und Einübung der betreffenden Regel. Die Ansicht Joosts, der ich übrigens nicht beipflichte, dass „die Zeit und Kraft raubende Einübung des schwierigen *θάνατος αὐτοῦ κατεγνώσθη* mit dem Sekundaner zunächst verlorene Liebesmüh' ist", gilt also nur so lange, als die Anabasis gelesen wird; im zweiten Halbjahre, wo die Hellenika gelesen werden sollen, könnte die Durchnahme der betreffenden Regel wohl nicht umgangen werden. Für ihre Wichtigkeit sprechen auch die folgenden statistischen Nachweise über die andern zu dieser Gruppe gehörenden Verben.

καταψηφίζομαι c. accus. der Sache und gen. der Person kommt 1 mal vor: *κατεψηφισμένων αὐτοῦ θάνατον* I 5, 19. *καταψηφίζομαι* c. gen. der Person 3 mal; I 7, 34. II 3, 12 und II 4, 9, wo das Adj. verbale sich mit dem Gen. verbindet *τῶν Ἐλευσινίων καταψηφιστέον ἐστί*, während an einer anderen Stelle das persönliche Pass. vorkommt V 2, 36 (*ἐκεῖνος κατεψηφίσθη*). Von den bei Kaegi nicht aufgeführten Verben mit *κατά* kommt *καταδικάζω* 2 mal vor: III 2, 21 (*δίκην φάσκοντες καταδεδικάσθαι αὐτῶν*) und VII 4, 33 (*κατεδίκασαν αὐτῶν*), *καθάπτομαι* 1 mal I 7, 4 und *καταμηνύω* 1 mal III 3, 2.

Composita mit *πρό* werden mit dem Gen. verbunden im ganzen 9 mal: *προίστημι* (resp. *προίσταμαι*) 7 mal I 7, 2. III 2, 7. 31. III 5, 14. VI 4, 6. VII 4, 28. 35. *προηγορέω* 1 mal II 2, 22. *προκάθημαι* 1 mal V 2, 4. *προξενέω* 1 mal VI 4, 24. Bei *προτιμάω* wird 1 mal die Präposition wiederholt VII 1, 38. Ausserdem findet sich der Gen. noch bei Compositis mit andern Präpositionen 4 mal: *παρασπάω* IV 8, 33. *ὑπεροράω* VII 3, 6 und 7, dazu gehört *ὑπεροπτικῶς* c. gen. VII 1, 18. (cfr. *ἀπολυτικῶς* pag. 6).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im folgenden werden diejenigen Wörter aus den Regeln des Gen. übersichtlich zusammengestellt, welche, von Kaegi in den Lernstoff aufgenommen, sich entweder gar nicht oder weniger als 8mal in der Anabasis und in den Hellenika zusammen finden. Nachweise über ihr Vorkommen in der Anabasis entnehme ich der sorgfältigen Abhandlung von Joost. Wo mein Gewährsmann, der ja einer andern Syntax, der von Seyffert-v. Bamberg folgt, mich im Stich liess, habe ich, soweit es anging, das Lexikon von Vollbrecht zu Hilfe gezogen.

	Anab.	Hell.		Anab.	Hell.		Anab.	Hell.
ἴδιος c. gen.	0	0	ἀφειδέω τινός	0	0	ἔχομαί τινος ich halte		
οἰκεῖος „	0	0	κοινωνέω „	1	4	mich an etw.	1	3
κοινός „	0	0	μεταδίδωμί τινί τινος	2	1	ἅπτομαί τινος	2	2
ἀλλότριος „	1	0	βασιλεύω τινός	1	1	θιγγάνω τινός	0	0
ἀδελφός „	0	0	στρατηγέω „	4	2	ψαύω „	0	0
διώκω τινά τινος	0	0	πληρόω τινά τινος	0	1	στοχάζομαί τινος	0	0
κρίνω „ „	0	1	ἐμπίπλημί τινά τινος	2	3	ἁμαρτάνω τινός	3	0
αἱρέω „ „	0	0	κενόω „ „	0	0	ἀποτυγχάνω „	0	0
φεύγω τινός	0	0	ἔμπειρός τινος	5	1	σφάλλομαί τινος	0	0
ἔνοχός τινος	0	0	ἐπιστήμων τινός	1	0	ψεύδομαί „	0	2
ὑπόδικός τινος	0	0	μνήμων „	0	0	ἐφικνέομαί „	0	0
αἰτιάομαί τινά τινος	0	0	ἀμνήμων „	0	0	πειράομαί „	2	0
γράφομαί „ „	0	0	ἐπιλήσμων „	0	0	εἰς τοῦτο c. gen.	0	1
ἁλίσκομαί τινος	0	0	ἄπειρός τινος	1	5	ἐσθίω τινός	1	1
ἀποφεύγω „	0	0	ἐπιμελής „	0	0	ἐσθίω τι	2	0
ἀναίτιός „	0	0	ἀμελής „	0	1	πίνω τι	?	1
ἐφίεμαί „	0	0	ἀφειδής „	0	0	πίνω τινός	0	0
ἐράω „	2	3	μέτοχός „	0	0	γεύω „	0	0
ὀρέγομαί τινος	0	2	ἄμοιρός „	0	0	γεύομαί τινος	2	0
ἐπιλανθάνομαί τινος	1	2	ἄγευστός „	0	0	ἀπολαύω τινός	0	0
„ τι	0	0	ἐγκρατής „	2	5	ὀνίναμαί τινος	0	0
μεμνῆσθαί τινος	5	2	ἀκρατής „	0	0	χωρίζω τινά τινος	1	0
μνησθῆναί „	0	1	κύριός „	0	5	ἀπέχω „ „ halte fern	?	0
ἀναμνησθῆναί τινος	?	1	ἔμπλεώς „	0	0	ἀπέχομαί τινος	5	3
φροντίζω τινός	0	0	κενός „	1	1	ἐλευθερόω τινά τινος	0	0
ὀλιγωρέω „	0	0	γυμνός „	0	0	ἀπαλλάττω „ „	1	2
μέλει μοί τινος	0	0	ἔρημός „	2	4	λύω „ „	0	0
μεταμέλει μοί „	0	0	μνημονεύειν τι	?	1	εἴργω „ „	0	3
φείδομαί „	0	4	λαμβάνω τινά τινος	1	0	κωλύω „ „	1	2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

	Anab.	Hell.		Anab.	Hell.		Anab.	Hell.
εἴκω τινί τινος	0	0	πυνθάνομαι c.gen.d.Pers.	3	4	εὐδαιμονίζω } τινά τινος	1	0
χωρέω τινός	0	0	„ c. acc. der Sache	?	5	ζηλόω } τινά τινος	0	0
ἐλεύθερός τινος	0	0	ἀκροάομαι c. gen. d. Pers.	0	1	φθονέω τινί τινος	0	1
καθαρός „	0	1	μανθάνω c. gen. der Pers.	0	0	ὀργίζομαί „ „	0	1
ἀποστερέω τινά τινος	0	5	ἡττάομαί τινος	1	2	ἀγοράζω τι „	0	0
στερέω „ „	3	6	περιγίγνομαί τινος	2	0	ὠνέομαί τι „	4	0
στέρομαί τινος	4	1	περίειμί „	1	0	μισθόω τι „	0	0
ἀπορέω τινός	5	1	λείπομαί „	1	0	πωλέω „ „	0	0
σπανίζω „	2	3	ὑστερέω τινός	1	1	πιπράσκω τι „	1	0
ἐνδεής τινος bedürftig	0	0	πλεονεκτέω „	2	1	ἀποδίδομαί „ „	1	1
πένης τινός	0	0	μειονεκτέω „	0	0	ἀξιόω τινά τινός	1	1
ἀφαιρέομαί τινός τι	1	2	δεύτερός τινος	0	0	τιμᾶν τινι θανάτου	0	0
παύω τινά τινος	0	4	ὕστερός „	3	2	τιμᾶσθαί τινι „	0	0
παύομαί „	3	3	διπλάσιός „	1	1	καταφρονέω τινός	0	5
ἀκούω c. gen. der Sache	5	1	διαφέρω τινός	2	2	καταγελάω „	4	1
αἰσθάνομαι c. gen. d.Pers.	0	0	διάφορός τινος	0	0	κατηγορέω τινός τι	0	2
„ c. gen. d. Sache	2	2	ἄγαμαί } τινά τινος	0	0	καταγιγνώσκειν θανάτόν τινος	0	2
„ c. acc. d. Sache	3	5	θαυμάζω } τινά τινος	0	0			

Die vielen Nullen reden eine deutliche Sprache und können wohl denjenigen, der bisher einer Ausscheidung vieler Wörter abgeneigt war, weil er sie für notwendig hielt, in seinem subjektiven Urteile etwas wankend machen. Dem Einwande aber, dass eine Beschränkung des Lernstoffes der Untersekunda nicht notwendig sei, weil ja dieser Klasse ebensoviel Grammatikstunden zugewiesen sind, als sie bisher gehabt hat, möchte ich folgendes entgegenhalten:

1) Jede Beschränkung des Lernstoffes ist notwendig, welche der Gründlichkeit der Lektüre keinen Abbruch thut. 2) Die Untersekunda wird durch den Verlust an Unterrichtszeit, den die griechische Grammatik in den beiden vorhergehenden Jahreskursen erleidet, nicht unwesentlich betroffen. Die Untertertia verliert 40, die Obertertia 20 Stunden für den grammatischen Unterricht. War es bisher schon schwer, den Tertianern, besonders schlechteren Jahrgängen, Sicherheit in der Formenlehre beizubringen, so wird bei der um 60 Stunden verminderten Unterrichtszeit das Ziel wohl kaum zu erreichen sein, selbst wenn man Kürzungen der Formenlehre vornimmt. Mithin fällt der Untersekunda mehr als bisher die Aufgabe zu, durch öftere Wiederholungen die Kenntnisse in der Formenlehre zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

befestigen und nach Bedürfnis der Prosalektüre auch zu ergänzen. 3) Die Lehrpläne schreiben für die Untersekunda ausser der Syntax des Nomens die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre vor. Für sorgfältige Einübung und Befestigung dieser Regeln wird in der Untersekunda Zeit zu gewinnen sein, nicht bloss um der Lektüre willen, sondern auch um der Obersekunda nicht zu viel aufzubürden, die bei einer Stunde Grammatik ohnehin ein bedeutendes Pensum zu absolvieren haben wird. 4) Die Verringerung des syntaktischen Lernstoffs der Untersekunda kommt auch den Tertien zu gute. Denn was bei der systematischen Durchnahme der Syntax wegfällt, bedarf auch nicht der gelegentlichen Einübung auf den früheren Stufen.

Aus der obigen Zusammenstellung geht ferner hervor, wie einseitig es wäre, die Syntax des Nomens nur auf die Anabasis zu gründen, die ja nach den neuen Lehrplänen 1 ½ Jahre gelesen werden soll. Die Hellenika bieten in vielen Fällen eine erwünschte Ergänzung und Erweiterung, wie bei *φείδομαι*, *κύριος*, *ἀποστερέω*, *παύω*, *κρίνω*, *ἐγκρατής*, *ἔχομαι*, *ἀφαιρέομαι*, *ψεύδομαι* u. s. w. Die Syntax des Nomens wird sich aber meines Erachtens auch selbst auf die Beobachtungen aus diesen beiden Schriften nicht beschränken dürfen, es wird bei der Umgrenzung ihres Lernstoffs noch die dritte Schrift Xenophons, die Memorabilien, in Betracht kommen, welche fortan auf sämtlichen preussischen Gymnasien in der Obersekunda neben Herodot gelesen werden müssen. Dieses Werk Xenophons, abgesehen von seinem philosophischen Gehalt, in seinem Wortschatz und Satzbau verschieden von den beiden andern, die als kriegsgeschichtliche Schriften viel Ähnlichkeit mit einander haben, wird Ergänzungen und Erweiterungen für die Syntax der Casus bieten, die den Unterricht nicht belasten und dabei doch eine allzu engherzige und einseitige Zustutzung des syntaktischen Lernstoffs verhindern.

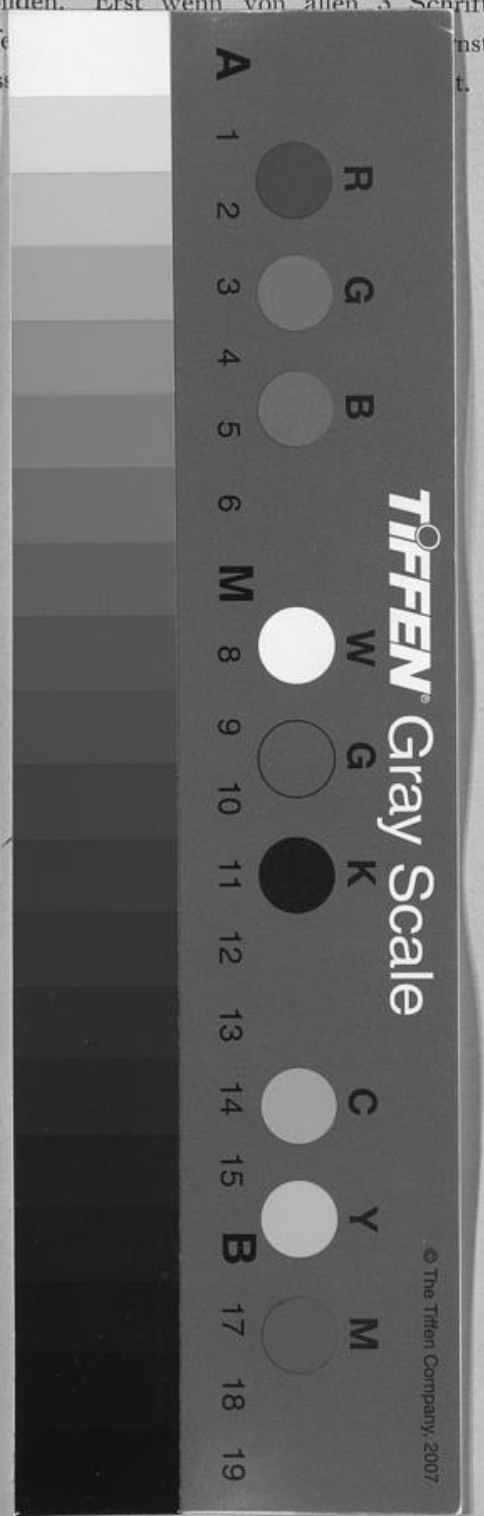
Die Frage, ob die Schriftsteller der Prima, eine Auswahl aus Plato und Thucydides, die olynthischen und philippischen Reden des Demosthenes, schon in der Syntax des Nomens Berücksichtigung finden sollen, möchte ich für meine Person entschieden verneinen. Denn bei der nicht unbedeutenden Verminderung der Stundenzahl soll und kann die Aufgabe der Untersekunda nur sein, die Syntax des Nomens in ihren Grundzügen systematisch durchzunehmen. Für eine so vereinfachte Syntax dürften aber die an 3 Werken der attischen Prosa gemachten Beobachtungen wohl vollständig ausreichen. Anderenfalls liegt die Gefahr nahe, dass das syntaktische Pensum dieser Klasse der Primalektüre zuliebe mit einer Fülle von Beispielen und Einzelheiten belastet wird, wie sie die meisten Grammatiken jetzt bieten. Der auf dem beschränkten Gebiete einheimisch gewordene Sekundaner wird, nach Prima versetzt, sich in dem neuen Schriftsteller leicht zurecht finden, wenn die Lektüre von dem betreffenden Lehrer in der Klasse gehörig vorbereitet wird, wie es die neuen Lehrpläne auch für diese Stufe fordern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie für die Syntax des Nomens, so dürften meines Erachtens auch für die Syntax des Verbums die 3 Xenophontischen Schriften, Anabasis, Hellenika und Memorabilien, die ausreichende Grundlage bilden. Erst wenn von allen 3 Schriften statistische Nachweise vorliegen, wird eine scharfe Abgrenzung des syntaktischen Lernstoffs möglich sein, wie sie für die Sekunda der preussischen Gymnasien wünschenswert ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie für die Syntax des Nomens, so dürften meines Erachtens auch für die Syntax des Verbums die 3 Xenophontischen Schriften, Anabasis, Hellenika und Memorabilien, die ausreichende Grundlage bilden. Erst wenn von allen 3 Schriften statistische Nachweise vorliegen, wird eine scharfe [illegible] nstoffs möglich sein, wie sie für die Sekunda der preuss [illegible] t.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf